

Es ist nicht zu leugnen, dass in manchen Fällen persönliche Missgunst oder Feindschaft die Triebfeder abgaben, ganz befähigten Männern die Ausübung ihres Berufes unmöglich zu machen. Daher wäre es viel vortheilhafter gewesen, eine entsprechende Kontrolle zu schaffen, deren Aufgabe es sein sollte, in solchen Fällen zu prüfen und zu entscheiden. Vieles wäre auch dadurch anders geworden und wir hätten heute sicher nicht den Verfall des Gewerbes zu beklagen oder auch nur zu befürchten.

Heute aber ist es unseres Erachtens bereits zu spät. Die Todten aus dem Grabe auferstehen zu lassen, wäre ein übel angewandtes Experiment; sie würden den Modergeruch doch nicht mehr los werden und auch nur eine geisterhafte Existenz fristen können. Es haben sich eben über dem Grabe der Zunft Verhältnisse entwickelt, welche nicht so leicht wieder verwischt werden können. Will man daher den Verhältnissen Rechnung tragen und Ordnung in die Situation bringen, so muss man auch zeitgemäss vorgehen und da wäre vor Allem ein System zu berücksichtigen, welches seine Lebensfähigkeit schon dadurch bekundet, dass es sich von selbst Bahn gebrochen hat.

Wir meinen damit die Schaffung volgeregelter Gewerbeschulen, aber nicht mit freiwilligen, sondern mit obligatorischen Befugnissen.

Das heutige Lehrsystem entspricht den Anforderungen des Zeitgeistes, ja den volkswirtschaftlichen Gesetzen absolut nicht mehr. Es muss daher aufhören, will man nicht veranlassen, dass schliesslich Staat und Gesellschaft gänzlich untergraben werden. Von diesem Gedanken oder vielmehr dieser Thatsache sind wir im Innersten überzeugt und wollen daher den Versuch machen, dieser Ueberzeugung in den weitesten Kreisen Eingang zu verschaffen.

Vereinsnachrichten.

Einladung.

Leipzig. Die geehrten Herren Kollegen, welche die diesjährige Michaelis-Messe besuchen, laden wir hierdurch freundlichst ein, an unserer Versammlung, welche Donnerstag, den 26. September, Abends 8 Uhr, im Restaurant zum Sophienbad, Dorotheenstrasse 2, 1 Treppe stattfindet, theilnehmen zu wollen.

Leipzig, den 10. Sept. 1878.

Der Verein der Uhrmacher Leipzigs und Umgegend.

Versammlung des mittelfränkischen Uhrmacher-Verbandes im „Kronprinzen“ zu Weissenburg a/S., am 26. August, 1878.

Anwesend sind 28 Berufsgenossen aus Ansbach, Eichstädt, Ellingen, Gunzenhausen, Heidenheim a/H., Nürnberg, Pappenheim, Pleinfeld, Rothenburg o/T. und Weissenburg a/S.

Als Tagesordnung war aufgestellt:

- I. Vorstandwahl und Rechnungsablage;
- II. Beschlussfassung über den Beitritt zum Centralverbande deutscher Uhrmacher.

Der Vorsitzende Herr Seyfried aus Nürnberg eröffnet und begrüsst die Versammlung und stellt die Anfrage, ob die Tagesordnung in der Folge wie solche aufgestellt sei, erledigt werden soll, oder ob die Vorstandwahl als zweiter Theil behandelt werde.

Herr Lindner aus Weissenburg bittet zuerst um das Wort und begrüsst zugleich Namens der Weissenburger Uhrmacher die anwesenden Genossen auf's Wärmste.

Der Vorsitzende dankte hierauf für den ungemein herzlichen Empfang, der sämmtlichen anwesenden Uhrmachern in Weissenburg zu Theil wurde.

Nach Verlesung des Berichtes über die letzte Versammlung im Februar d. J. zu Gunzenhausen, wurde auf Wunsch der Anwesenden zuerst die Besprechung über den Beitritt des mittelfränkischen Uhrmacherverbandes zum Centralverbande

deutscher Uhrmacher eröffnet, von verschiedenen Seiten auf's Wärmste empfohlen und nach näheren Erläuterungen der Beitritt zum Centralverbande vom Januar 1879 an einstimmig beschlossen.

Als zweiter Theil der Tagesordnung wurde die Rechnungsablegung angehört und genehmigt und die Neuwahl des Vorstandes vollzogen. Es wurden die bisherigen Herren wiedergewählt, nämlich als Vorsitzenden Herr Fr. Seyfried, als Stellvertreter Herr K. Unger, als Schriftführer Herr Fr. Stör und als Kassensführer Herr G. Händel, sämmtlich aus Nürnberg. Als Ausschussmitglieder die Herren: Weiss-Ansbach, Bevern-Erlangen, Luger-Gunzenhausen, Seiss-Rothenburg, Ziegelwallner-Eichstädt, Rehnitz-Weissenburg und Nölpp-Windsheim.

Nachdem die Tagesordnung erledigt, wurden einige Mittheilungen, bezw. Beschwerden der Mitglieder besprochen. Es wurde gerügt, dass ein Fourniturenhändler, mit dem die meisten Anwesenden in geschäftlichem Verkehre stehen, an Private, resp. an Uhrenhausirer detailire und beschlossen, demselben brieflich das Missfallen des Verbandes auszusprechen und aufzufordern, dieses unterlassen zu wollen.

Auf eine weitere Beschwerde über einen Uhrenhändler, der Nichtuhrmacher durch Abgabe von Uhren unterstützt, wurde beschlossen, dieselbe beruhen zu lassen.

Der Vorsitzende empfiehlt, nachdem der Anschluss an den Centralverband beschlossen, die Benutzung der deutschen Uhrmacherzeitung zu Berlin, namentlich in Städten, wo einige Uhrmacher sich befinden.

Herr Schriftführer Stör verliest einen Brief des Herrn Stäckel in Berlin, worin er der Versammlung seine Grüsse sendet. Herrn Stäckel wurde hierauf für seine Verdienste als Vorstand des Centralverbandes ein dreifaches Hoch ausgedrückt und die Versammlung geschlossen.

Ein fröhliches Mittagmahl folgte hierauf, dem sich später der Besuch der schönen Weissenburger Sommerkeller anreihete und den Tag in schönster Harmonie verfliessen liess. Für die nächste Versammlung wurde Ansbach vorgeschlagen und angenommen.

Nürnberg, 10. Sept. 1878.

Im Auftrag der Vorstandschafft.
Friedr. Stör, Schriftf.

Sprechsaal.

Mahnruf an meine geehrten Kollegen!

Seit einiger Zeit ist es in unserer Gegend häufig vorgekommen, dass bei Uhrmachern und Goldarbeitern Einbruchversuche gemacht wurden. Leider ist es in einem Falle nicht nur beim Versuche geblieben, es ist den Gaunern gelungen, bei unserem Kollegen Herrn Schmidt in Meissen ihre That auszuführen.

Kein Stand kann durch Diebstahl so sehr geschädigt werden, als eben wir Uhrmacher. Wenn auch beim Goldarbeiter ein gleichgrosses Vermögen leicht fortgeschafft werden kann, so ist dies doch nur eine Schädigung am eigenen Besitz, während bei uns Uhrmachern auch fremdes Eigenthum mit verloren geht und dies ist das eigentliche Unglück, dass anvertrautes Gut in Mitleidenschaft gezogen wird. Durch einen Diebstahl wird auch das Vertrauen zum Uhrmacher untergraben, da die Reparaturen in einem flotten Geschäfte ein nicht geringes Kapital repräsentiren.

Schon den Reparaturen zu Liebe müsste jeder Uhrmacher für die grösste Sicherheit gegen Diebstahl besorgt sein und wird diese Vorsorge schon durch ruhige Nächte, dass man unbesorgt schlafen kann, reichlich aufgewogen. Jeder Uhrmacher, der ein beachtenswerthes Geschäft besitzt, sollte gewiss eine einbruchsichere Kasse in seinem Geschäfte haben; man möge diese durchaus nicht als ein überflüssiges Möbel betrachten, denn es wird sich die Unterlassungssünde eventuell sehr empfindlich rächen. Auch ist heute der Anschaffungspreis nicht mehr so hoch, dass dies als Abhaltung dienen könnte; bekommt man